

vierteljährlich im Stadt, Ort- und Nachbarort-Verkehr RM. 2.70, außerhalb RM. 3.80 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 P. Erscheinungswelle täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Gegründet 1877.



Die 1/2seitige Zeile oder deren Raum 16 Pfennig. Die 1/4seitige Zeile oder deren Raum 8 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Einstellung und Korrektur ist der Rabatt herabzusetzen.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Der Aufruf an das deutsche Volk.

Berlin, 8. Mai. Der Reichspräsident und die Reichsregierung wenden sich mit folgendem Aufruf an das deutsche Volk:

Der ehrliche Friedenswille unseres schwer kuldenden Volks fand die erste Antwort in ungemein harten Waffenstillstandsbedingungen. Das deutsche Volk hat die Waffen niedergelegt und alle Verpflichtungen des Waffenstillstands, so schwer sie waren, ehrlich gehalten. Trotzdem setzten unsere Gegner 6 Monate lang den Krieg durch Aufrechterhaltung der Hungerblockade fort. Das deutsche Volk trug alle Lasten mit Vertrauen auf die durch die Note vom 5. November von den Alliierten gegebene Zusage, daß der Frieden ein Friede des Rechts auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons sein würde. Was uns statt dessen jetzt in den Friedensbedingungen geboten wird, widerspricht der gegebenen Zusage, ist für das deutsche Volk unerträglich und auch bei Ausbietung aller Kräfte unerfüllbar.

Gewalt ohne Maß und Grenzen soll dem deutschen Volk angetan werden. Aus solchem aufgezwungenen Frieden müßte neuer Haß zwischen den Völkern und im Verlauf der Geschichte neues Nordens erwachen. Die Welt müßte jede Hoffnung auf einen die Völker befreienden und heilenden, den Frieden sichernden Völkerbund begraben.

Verstärkung und Verzeihung des deutschen Volks, Auslieferung der deutschen Arbeiterschaft an den fremden Kapitalismus zu menschenwürdiger Lohnklaberei, dauernde Fesselung der jungen deutschen Republik durch den Imperialismus der Entente ist das Ziel dieses Gewaltfriedens.

Die deutsche Volkregierung wird den Friedensvorschlag der Vergewaltigung mit einem Vorschlag des Friedens des Rechts auf der Grundlage eines dauernden Völkerfriedens beantwortet. Die tiefe Erregung, die alle deutschen Volkskreise ergriffen hat, legt Zeugnis dafür ab, daß die deutsche Regierung den geschlossenen Willen des Volks zum Ausdruck bringt. Die deutsche Regierung wird alle Kräfte anspannen, um für das deutsche Volk dieselbe nationale Einheit und Unabhängigkeit und dieselbe Freiheit der Arbeit in Wirtschaft und Kultur zu erringen, welche die Alliierten allen Völkern Europas geben wollen, nur unserem Volk nicht.

Unser Volk muß sich durch eigenes Handeln retten. Angesichts dieser Gefahr der Vernichtung müssen das deutsche Volk und seine von ihm selbst gewählte Regierung zusammenstehen, ohne Unterschied der Partei. Möge Deutschland sich zusammenschließen in dem einmütigen Willen, das deutsche Volkstum und die gewonnene Freiheit zu bewahren. Jeder Gedanke, der ganze Wille der Nation gehört jetzt der Arbeit für die Erhaltung und Wiederaufrichtung unseres Vaterlands.

Die Regierung ruft alle Volksgenossen auf, in dieser schweren Stunde mit ihr auszuharren in wechselseitigem Vertrauen auf dem Wege der Pflicht und im Glauben an den Sieg der Vernunft und des Rechts.

Der Reichspräsident: Ebert.

Die Reichsregierung: Scheidemann. Dernburg. Bauer. Dell. David. Erzberger. Gothein. Roske. Preuß. Wissel. Schmidt.

Die Friedensbedingungen.

Es ist schwer über die uns vorgelegten Friedensbedingungen zu schreiben und seinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Die Bedingungen, die Ministerpräsident Clemenceau vorlegte, sind einfach niederstimmernd, ein Todesurteil für das Deutsche Reich und das deutsche Volk, politisch, wirtschaftlich und moralisch. Elsaß-Lothringen, ein großer Teil der Pfalz, ein namhaftes Stück und gerade das wertvollste der Rheinprovinz, ein Teil von Schlesien, ganz Oberschlesien (der größere Teil ist den Polen, der Rest den Tschechen zugebacht), Teile von Mittel- und Niederschlesien, der größere Teil von Posen und von Westpreußen soll dem Reich bzw. Preußen entzogen werden. Von Ostpreußen geht die Hälfte unmittelbar verloren, der übrige Teil bleibt vom Reich räumlich abgetrennt, da sich Polen mit Danzig dazwischen schiebt; das schöne treue Ostpreußen wird also mit satanischer Bosheit der Verwüstung und Kolonisierung der Barbarei überliefert und ist, wenn nicht

Wunder geschehen, als mittelfar verloren zu betrachten. Das Reich erfährt einen Gebietsverlust, der ohne den ostpreussischen Rest — Bayern an Umfang übertrifft. Dazu sind es gerade die wertvollsten Reichsteile, die losgerissen werden sollen. Die finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen des Vertrags sind derart, daß man sich fragen muß, ob die Verfasser bei der Festlegung vom Wahnsinn befallen waren. Zunächst sollen in den beiden nächsten Jahren, bis die Belgier und Franzosen sich die Zeit genommen haben, ihre Privatkriegsschäden zusammenzurechnen, — die dann ganz nach Stimmung und augenblicklichem Bedürfnis beliebig hoch angelegt werden können, 10 Milliarden Mark in jedem Jahr als Abschlagszahlung entrichtet werden. Wie Reichsfinanzminister Dernburg neulich ausführte, wird Deutschland in der nächsten Zeit 23 Milliarden jährlich für seine eigenen Bedürfnisse aufzubringen haben. Mit jenen 10 Milliarden würde die Summe also jährlich zunächst sich auf 33 Milliarden erhöhen — später können es mehr sein, je nach der endgültigen Entschädigungsforderung. Dabei bedente man, daß das deutsche Volk in seiner wirtschaftlichen Blütezeit (1913) bei unverändertem Besitzstand des Reichsgebietes, wozu die wertvollen Kolonien gehörten, ein Gesamteinkommen von 38 bis 40 Milliarden hatte, während der Reichsbedarf weniger als 4 1/2 Milliarden, mit dem der Bundesstaaten zusammen etwa 6 Milliarden betrug. Wie mühte unter den schlechten neuen Bedingungen das Leben und die Lebenshaltung des Volks sich gestalten! Ferner, alles was deutsche Staatsangehörige draußen in dem Reichsgebiet der feindlichen Staaten in allen Erdteilen an Besitz und Interessen haben, verfällt diesen Staaten und das Reich hat keine Angehörigen abzurufen. Alle Verträge und Konzessionen auch bei den früheren Verbündeten — es ist dabei besonders auf die Bagdadbahn abgesehen — sind den Deutschen verloren, sie gehen auf die „Alliierten und Assoziierten“ über. Und nicht genug — diese letzteren suchen den deutschen Markt mit ihren Waren zu überschwemmen; das bisherige deutsche Geld soll dafür ins Ausland wandern und die ohnehin unter schwersten Bedingungen arbeitende deutsche Industrie soll durch die fremde Konkurrenz darniedergehalten werden, zunächst für 5 Jahre. Wenn so mit allen Mitteln das Wiederanstehen der wirtschaftlichen Kraft Deutschlands verhindert wird, wie soll es seinen ungeheuerlichen Verpflichtungen gegen die feindlichen Mächte nachkommen, die uns überdies ein starkes Besatzungsheer auf unsere Kosten 15 Jahre lang ins Land setzen! Wie sollen wir Rohstoffe bekommen, wenn unsere gesamte Handelsflotte tatsächlich — in Berlin hat man das bisher nicht eingestehen wollen — verloren ist und die halbe Fischereiflotte obendrein. Wie viel eigene Handelschiffe werden wir bauen können, wenn wir verpflichtet sein sollen, 5 Jahre lang 200 000 Tonnen Handelschiff: jährlich auf deutschen Werften für die Feinde aus Kiel zu legen! Die alten Römer haben es verstanden, besiegte Gegner dauernd unschädlich zu machen, aber einen solchen Frieden, wie die alliierten und assoziierten Mächte Deutschland zumuten, wird man in der römischen Geschichte vergebens suchen. Wie wahnwitzig übertrieben die Forderungen der Feinde sind, zeigt Belgien, dessen Ansprüche für Kriegsschäden dem gesamten Wert seines beweglichen und unbeweglichen Besitzes gleichkommen. Besonders bössartig und treulos ist dann noch die Bestimmung, daß die deutschen Kriegsgefangenen und die in der Schweiz internierten Schwerverwundeten erst freigelassen werden sollen, wenn der Friedensvertrag von der deutschen Regierung unterzeichnet ist. Die unmensliche Völkerverletzung soll mit-helfen, uns den Vernichtungsvertrag aufzuzwingen. Was müssen die Franzosen für eine Angst auch noch vor dem am Boden liegenden und zerstückelten Deutschland haben, wenn sie in der Berechnung des — allerdings nicht von ihnen Besiegten keine Grenzen finden können und die günstige Gelegenheit, da ihnen noch die Machtmittel der ganzen Welt zur Seite stehen, in der maßlosesten Weise auszunützen! Und Wilson! Das soll der „Friede ohne Annexionen und Entschädigungen“, der „Gerechtigkeitsfriede“, „die Grundlage des Völkerbundes“ sein? Er hat einmal — wenn wir nicht irren, in der Agitationsrede für den Eintritt Amerikas in den Krieg in Baltimore — gesagt: „Etwas anders als leidenschaftslos, unparteiische Gerechtigkeit gegen Deutschland hieße die amerikanische Sache entehren“. Wahrschäftig, die Rolle, die Wilson jetzt spielt, ist wenig beneidenswert. Aber ganz bezeichnend für seinen Amerika-

tismus ist es, wenn er dieser Tage durch irgendwen den Deutschen wissen ließ, sie sollten den Friedensvertrag nur annehmen, und wenn er noch so schwer sei; er (Wilson) werde dann schon dafür sorgen, daß die Deutschen das Geld zum Weiterleben aus Amerika bekommen. Das Volk von 62 Millionen in die dauernde Schuldschuldhaft und in den Frondienst der Amerikaner zu bringen, das wäre allerdings eine nette Aussicht und der Gedanke macht dem geschäftsmündigen Menschenfreund alle Ehre.

Dieser Friede ist für Deutschland unannehmbar, darin stimmt bis jetzt die ganze Presse mit einer einzigen Ausnahme überein.

Aus den Friedensbedingungen.

Die Kriegsgefangenen und Grabstätten.

Verailles, 9. Mai. Die 6. Abteilung enthält die Forderungen über die Kriegsgefangenen und die Grabstätten. Die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen werden nach der Freilassung durch die deutsche Regierung auf ihre Kosten an ihren Wohnort zurückgebracht. Kriegsgefangene, die sich gewisser Verbrechen schuldig gemacht haben, können zurückgehalten werden. Diejenigen, welche das Repatriieren (die Wiederaufnahme in den früheren Staatsverband) verweigern, brauchen nicht repatriiert zu werden, jedoch behalten sich die Alliierten das Recht vor, sie zu repatriieren, in neutrale Länder zu führen oder zur Niederlassung auf ihrem eigenen Gebiet zu ermächtigen. — Die Alliierten und die deutsche Regierung verpflichten sich, die Grabstätten auf ihrem Gebiet befallener Soldaten und Matrosen zu unterhalten und zu respektieren und Ausschüssen alle Erleichterungen für die Registrierung der Grabstätten und Errichtung von Grabmälern zu gewähren und die Ueberführung der Erdenteile in die Heimat zu gestatten. Die Alliierten und die deutsche Regierung tauschen eine vollständige Liste der Toten mit der Angabe der Grabstätten derjenigen aus, welche nicht identifiziert werden konnten.

Der Ausschuss für Wiederherstellungen in Paris nach den Bestimmungen des 8. Abschnitts befragt die Höhe des Schadenersatzes für die Zivilbevölkerung festzusetzen. Er wird von Zeit zu Zeit die Zahlungsfähigkeit Deutschlands abschätzen und zu diesem Zweck das deutsche Steuersystem nachprüfen, damit alle deutschen Einkünfte einschließlich derjenigen für den Schuldendienst oder für die Rückzahlung innerer Anleihen in erster Reihe den Zahlungen für die Vergeltungen zu gute zu kommen, und weiter, um Gewissheit zu erlangen, daß das deutsche Steuersystem genau so schwer ist, als verhältnismäßig dasjenige irgend einer der im Ausschuss vertretenen Mächte. Deutschland ist verpflichtet, bis zu 50 Prozent seiner Vorräte an Farben, sowie chemischen und pharmazeutischen Produkten dem Ausschuss zu überlassen. Ueberdies wird Deutschland während der Zeit vom Inkrafttreten des Vertrags bis zum 1. Juli 1920, sodann während jeder sechsmonatlichen Periode bis 1. Januar 1925 immer 25 Prozent der Erzeugung an erdenden, sowie chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen überlassen. (Die Zahlungen an die Feinde gehen also vor den Zinszahlungen im Reich.)

Im 4. Abschnitt wird der Verzicht Deutschlands auf den Agadirvertrag verlangt. Deutschland anerkennt die französische Vorherrschaft über Marokko und die englische über Ägypten und verzichtet auf seine Rechte in Kiautschau zugunsten Japans.

Auslieferung des Viehs.

Verailles, 9. Mai. Die laut Friedensvertrag von Deutschland zu leistenden Viehlieferungen belaufen sich im einzelnen folgendermaßen: 1. An die französische Regierung: 500 Zuchtstiere von 3-7 Jahren, 30 000 Stutenfüllen und Stuten von 18 Monaten bis 7 Jahren, von ardennerischer, boulonnaiser und belgischer Rasse, 2000 Stiere von 18 Monaten bis 3 Jahren, 90 000 Milchkuhe von 2-6 Jahren, 1000 Kühe, 100 000 Schafe und 10 000 Ziegen. 2. An die belgische Regierung: 200 Zuchtstiere von 3-7 Jahren, 5000 Stuten von 3-7 Jahren, 5000 Stutenfüllen von 18 Monaten bis 3 Jahren, sämtlich schwere belgische Rasse, 2000 Stiere von 18 Monaten bis 3 Jahren, 50 000 Milchkuhe von 2-6 Jahren, 40 000 Köpfe Jungrind, 200 Böcke, 20 000 Schafe und 15 000 Mutterchweine. Die abgelieferten Tiere müssen von normaler Gesundheit und guter Verfassung sein. Falls die gezeigten Tiere nicht als verschleppte oder beschlagnahmte nachgewiesen werden können, wird der Wert Deutschland anzurechnen.



Neues vom Sage.

Von der Friedenskonferenz.

Berlin, 9. Mai. Nach dem „Berl. Lokalan.“ hat die Reichsregierung in einer Note an die Verbündeten verlangt, daß die Kriegsgefangenen sofort freigegeben werden und nicht erst nach der Bestätigung des Vertrags, wie die Friedensbedingungen es wollen.

Verailles, 9. Mai. Gestern Abend fand eine Sitzung der gesamten deutschen Friedensabordnung einschließlich der Kommissare und Sachverständigen statt, die von 9 Uhr abends bis Mitternacht dauerte.

London, 9. Mai. Die „Times“ meldet, die Verbündeten seien geneigt, mit den deutschen Vertretern über wirtschaftliche Fragen des Friedensvertrags flüchtig zu verhandeln, aber die Gebietsabtretungen gebe es aber keine Erwägung, da sich die Verbündeten hierzu den Bundesgenossen gegenüber verpflichtet haben.

Wißverständnis?

Paris, 9. Mai. Die belgische Friedensabordnung schob beim Obersten Rat Beschwerde, daß er nach Beitritt Deutschlands den Auftrag zur Verwaltung Ostafrikas übertragen habe, auf den Belgien Anspruch erheben müsse. (Nach der Neutermelbung fällt Ostafrika an England. D. Schr.)

Luxemburg, 8. Mai. Die Kammer hat das Frauenwahlrecht angenommen.

Berlin, 9. Mai. Die Parteien werden sich in den nächsten Tagen an ihre Wähler wenden, um gegen den Friedensvorschlag von Versailles Stellung zu nehmen. Die Erregung ist allgemein. In den östlichen Provinzen werden große Kundgebungen von der deutschen Bevölkerung veranstaltet.

Austauschstationen.

Konstanz, 9. Mai. Hier sind 30 Offiziere, darunter ein Generaloberarzt, sowie 10 Unteroffiziere aus dem Bereich des kaiserlichen 14. A. A. eingetroffen, um die Einrichtungen der hierigen Austauschstation zu studieren, da antizipiert des bevorstehenden Rücktransportes der deutschen Kriegsgefangenen weitere Austausch- bzw. Übergangsstationen eingerichtet werden sollen, und zwar außer in Konstanz noch in Neßl, Mannheim und Friedrichsfeld. Es ist, insgesamt 16 solcher Stationen zu errichten.

Die Schweiz und Savoyen.

Bern, 9. Mai. Auf Ersuchen der französischen Regierung hat die schweizerische Regierung vorbehaltlich der Zustimmung der eidgenössischen Räte sich bereit erklärt, auf das im Vertrag des Wiener Kongresses 1815 festgesetzte Recht zu verzichten, im Falle eines Krieges Nordsavoyen zu besetzen und als neutrales Gebiet zu behandeln. Die Schweiz betont dabei aber ausdrücklich die garantierte Neutralität und Freiheit Nordsavoyens.

Konstanz, 9. Mai. Am Mittwoch Abend zwischen 6 und 7 Uhr überflog ein Flugzeug vom hiesigen Flugplatz aus bei Wottlieben Schweizer Gebiet. Als das Flugzeug zum zweiten Mal die Lande machte, wurde es von der Schweizer Grenzwehr lebhaft beschossen und kehrte dann zum Flugplatz zurück, ohne Schaden genommen zu haben.

Der „Matin“ über Graf Brodorsky-Rangau's Rede.

WTB. Versailles, 9. Mai. „Matin“ schreibt zur Rede des Grafen Brodorsky-Rangau: Was Brodorsky sagte, ist nicht sehr neu. Es ist das vollkommenste Handbuch der deutschen Propaganda, mit einigen heuchlerischen Redensarten des Bedauerns durchsetzt. Clemenceau hielt es für richtig, hierauf nicht zu antworten. — „France Libre“ schreibt: Die Jeremiaden des Grafen Brodorsky-Rangau, der sich zunächst die Verantwortlichkeit Deutschlands herabzusetzen bemühte und über die Härte der Alliierten jammerte, werden an dem Charakter des aufgestellten Friedens nichts ändern. Gerechtigkeit ist dem Verurteilten immer penultima, selbst wenn ein Urteilspruch, wie der vorliegende, nur die Herausgabe des Geiraktes, Wiedergutmachungen für die Opfer und Bürgschaften gegenüber den Alliierten fordert. — „Homme Libre“ schreibt, daß die Delegierten Brodorsky's mangelnde Moralität aufmerksam und genau anhörten, und hebt hervor, daß nach der Schlussung der oberste Rat in einer kurzen Versammlung die Rede des Grafen Brodorsky-Rangau eingehend prüfte.

Weitere Pressstimmen.

WTB. Haag, 9. Mai. „Het Vaderland“ schreibt: Deutschland hat den Krieg verloren und Wilson den Frieden. Clemenceau hat von einer Abrechnung gesprochen. Es ist eine Abrechnung der schärfsten Art geworden. — Der „Nieuwe Courant“ veröffentlicht einen längeren Artikel, in dem er bei seiner prinzipiellen Ablehnung des Friedensvertrages selbst, aber in dem er enthaltenen Bestimmungen über den Völkerbund und die Arbeitsbeschäftigung doch noch ein ermutigendes Zeichen für das Vorhandensein eines neuen Geistes erblickt. Rangau's Gebärde war würdig. Sie war abwehrend gegen den Feind. Keine Spur von Unterwürigkeit, um mildere Bedingungen zu erhalten. Die Bedeutung des Ereignisses vom Mittwoch ist die, daß der Feind es gewendet ist, der die Frage, die auf die Dauer den Ausschlag geben möchte, zur Sprache gebracht und erklärt hat, daß er sich für die neue Weltordnung nicht verantwortlich fühle. Rangau ist es gewesen, der die Größe des Augenblicks in seinen Worten zum Ausdruck gebracht hat. Er hat sich auf das Recht des Besiegten berufen. Zum Recht des Besiegten gehört auch die Pflicht, nicht anzunehmen, was ihm innerlich fremd und was er nicht aufrichtig erfüllen kann.

WTB. Stockholm, 8. Mai. Der Friedensvertrag der Entente mit Deutschland erregt in der ganzen schwedischen Presse ungeheures Aufsehen und eifrige Entrüstung. „Morgensbladet“ fragt, ob man überhaupt noch von Deutschland als einer Großmacht sprechen dürfe.

Die Stellung der Arbeiterpartei Englands.

WTB. London, 8. Mai. (Kont.) Ein Manifest der Arbeiterpartei erklärt, daß Teile des Friedensvertrags den Wilson'schen Erklärungen widersprechen. Unter anderem wird Verächtlichung der Bedürfnisse des deutschen Volkes bei Entziehung von Entschädigung, allgemeine Einschränkung der Kriegsausgaben, Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen, Palmbau und anderen Gebieten an der deutschen Grenze gefordert.

Württemb. Landesversammlung.

Stuttgart, 9. Mai.

Beratung des Entwurfs einer Landwirtschaftskammer. Ernährungsminister Baumann beschwor den Entwurf. Abg. Strödel (D.D.): Alle einseitigen Landwirte verlangen eine vollständige Berufsvertretung, die leistungsfähig und der Regierung gegenüber frei sein muß; alle landwirtschaftlichen Berufsstände (Arbeitgeber und Arbeitnehmer, müssen in die Kammer einbezogen werden. Wir wünschen wir eine Kammer für das ganze Land, weil nur dadurch die Gewähr geboten ist, die landwirtschaftlichen Fragen einheitlich zu sichern. Der Wunsch der landwirtschaftlichen Vereine, es sollte in 64 Bezirken im Hinblick auf die Wahlverfahren, nicht nach dem Verhältniswahlsystem gewählt werden, ist verständlich. Das Wahlalter sollte nicht bis zum 20. Lebensjahr herabgesetzt werden. Der vorliegende Entwurf bildet eine geeignete Grundlage. Abg. Maunz (D.): Die Mehrheit meiner Freunde ist auch heute noch für die Schaffung von vier Landwirtschaftskammern. Der Sitz der neuen Kammer braucht nicht gerade in Stuttgart zu sein. Abg. Hill (S.): Das Verhältniswahlverfahren mit dem Wahlrecht bis herunter zu 20 Jahren ist einem Verhältnisswahlverfahren vorzuziehen. Abg. Herrmann (D.D.): Wir halten das Einkammersystem aus praktischen und finanziellen Gründen für das geeignete. Ich beantrage, den Entwurf einem Tagelängigen Ausschuss zu überweisen. Abg. Haunz (U.S.P.): Die Einführung des Verhältniswahlsystems und die zeitlichen Bausenstände sollten die Grundlage für die Landwirtschaftskammer bilden. Wir halten die Zahl der Abgeordneten (16) in der Kammer für zu klein. Die Vorlage wird einem Ausschuss überwiesen.

Amthliches.

Lebensmittel-Verteilung.

Zur Verteilung an die versorgungsberechtigte Bevölkerung (nur an Nichtselbstversorger) kommen in nächster Woche 1000 Gramm Teigwaren, 1 Stange Suppen, 500 Gramm Haselnüsse und 300 Gramm Suppen pro Kopf. Obige Nahrungsmittel können nur zusammen abgegeben werden; Einzellieferung ist ausgeschlossen.

Nagold, den 9. Mai 1919. Oberamt: Nagold.

Oberamt Nagold.

Betreff: Verkehr mit Nag- und Zuchtvieh.

I. Von der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern wurden für den Kommunalverband Nagold beauftragt:

a) als Fleischverbleihändler: Landw. Bezirksverein Nagold,

b) als Geschäftsführer: 1) Nag, Friedrich, Balingen, für die Gemeinden: Schietingen, Felsbäuser, Nagold, Rohrdorf, Ebbhausen mit Wöllhausen, Walldorf mit Monhardt, Mindersbach

2) Veb, Samuel, Reisingen, für die Gemeinden: Hattenbach mit Altmünster, Oberschwandorf, Unterchwandorf, Bellingen, Bisingen.

3) Lemberger, Max, Reisingen, für die Gemeinden: Egenhausen, Garmweiler, Wenden, Wari, Ebershardt, Berned, Gengenwald, Neberberg mit Veggeloch, Beuren, Altensteig-Stadt (gemeinschaftlich mit Järndorfer)

4) Järndorfer, Max, Reisingen, für die Gemeinden: Oberaltheim, Unteraltheim, Spielberg, Altensteig-Stadt (gemeinschaftlich mit Lemberger, Max, Altensteig Dorf, Etanansweiler, Simmersfeld, Fänsbrunn, Egtal.

5) Veb, Max, Reisingen, für die Gemeinden: Wüßberg, Sals, Gillingen, Effingen, Schöndorf, Kollfeld, Brondorf, Eumingen.

II. Zum Kauf von Nag- und Zuchtvieh sind die Geschäftsführer nur in den ihnen zugewiesenen Gemeinden berechtigt, zum Absatz von Nag- und Zuchtvieh ist dagegen jeder Geschäftsführer im ganzen Oberamtsbezirk berechtigt.

Den 9. Mai 1919. Nag.

Oberamt Nagold.

Gierablieferung.

Gegenüber aufgetretenen Zweifeln wird erneut darauf hingewiesen, daß in Württemberg, ebenso wie in Bayern und Baden, die Bewirtschaftung der Eier nicht freigegeben ist, vielmehr die Verpflichtung zur Ablieferung von Eiern bei uns noch zu bestehen.

Nach der letzten Bezirkssammelstelle gefertigten Lieferungen sind die meisten Gemeinden mit ihrem Eierlieferungsbeitrag bedauerlich im Rückstand. Da die anderen Gemeinden ihr Eierlieferungsbeitrag zum Teil sogar überschritten haben, ist der Einwand insoweit, daß die Hühnerhalter nicht die erforderliche Zahl Eier bekommen. Es ist daher nur die Annahme möglich, daß in den erst genannten Gemeinden die Eier im freien Handel abgesetzt werden. Dies kann nicht länger geduldet werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden daher beauftragt, die Lieferungsarten der einzelnen Geflügelhalter einer Durchsicht zu unterziehen und die Säumnigen zur alsbaldigen pünktlichen Lieferung anzuhalten.

Wenn in den in Betracht kommenden Gemeinden die Lieferung sich in den nächsten zwei Wochen nicht ganz bedeutend besser, wird gegen den Säumnigen mit Zwang und Strafen vorgegangen werden. Jetzt schon wird darauf hingewiesen, daß den letzteren der Verbrauchszucker für Juni sowie der Zucker für Hauszuckerbereitung vorenthalten werden wird.

Den 9. Mai 1919. Nag.

Oberamt Nagold.

Regelung des Fremdenverkehrs.

Die vom 14. November 1918 veröffentlichten Vorschriften über die Regelung des Fremdenverkehrs sind vom württembergischen Ernährungsministerium mit Zustimmung des Reichsernährungsamts bis 31. Mai 1919 verlängert.

Den 9. Mai 1919. Nag.

Landesnachrichten.

Altensteig, 10. Mai 1919

* Die württ. Verlustliste Nr. 760 enthält u. a. folgende Namen: Sergt. Simon Bayer, Sulz, i. berl. Kreis Kiepler, Kollfelden, i. verw. Gefr. Karl Hoff, Vatersbrunn, in Gefsch. Gottlieb Klumpp, Württemberg, vermisst. Ein d. R. Georg Kalmbach, Ebelweiler, vermisst. Alfz. Hermann Kapp, Nagold, i. verw. Alfz. Johannes Krieg, Oberchwandorf, in Gefsch. Gefr. Friedrich Mast, Württemberg, i. verw. Gefr. Johann Theurer, Ebelweiler, i. verw. in Gefsch. Hermann Raab, Balingen, in Gefsch. Gefr. Johannes Kugel, Aigenbach, vermisst. Gottlieb Quisfel, Effingen, vermisst. Alfz. Jakob Frey, Simmersfeld, i. verw. gef. Hofen. Ernst Jocher, Altensteig-Stadt, in Gefsch. Karl Wagenreiter, Sprollhausen, vermisst. Georg Biele, Durrweiler, vermisst. Michael Bäuerle, Württemberg, inf. Krankh. gestorben. Gefr. Gg. Raab, Balingen, in Gefsch. Gefr. Friedrich Ungericht, Kollfelden, in Gefsch. Gefr. Johannes Kugel, Aigenbach, vermisst. Gottlieb Quisfel, Effingen, vermisst. Alfz. Jakob Frey, Simmersfeld, i. verw. gef. Hofen. Ernst Jocher, Altensteig-Stadt, in Gefsch. Karl Wagenreiter, Sprollhausen, vermisst. Georg Biele, Durrweiler, vermisst. Michael Bäuerle, Württemberg, inf. Krankh. gestorben. Gefr. Gg. Raab, Balingen, in Gefsch. Gefr. Friedrich Ungericht, Kollfelden, in Gefsch. Gefr. Johannes Kugel, Aigenbach, vermisst. Gottlieb Quisfel, Effingen, vermisst. Alfz. Jakob Frey, Simmersfeld, i. verw. gef. Hofen. Ernst Jocher, Altensteig-Stadt, in Gefsch. Karl Wagenreiter, Sprollhausen, vermisst. Georg Biele, Durrweiler, vermisst. Michael Bäuerle, Württemberg, inf. Krankh. gestorben. Gefr. Gg. Raab, Balingen, in Gefsch. Gefr. Friedrich Ungericht, Kollfelden, in Gefsch. Gefr. Johannes Kugel, Aigenbach, vermisst. Gottlieb Quisfel, Effingen, vermisst. Alfz. Jakob Frey, Simmersfeld, i. verw. gef. Hofen. Ernst Jocher, Altensteig-Stadt, in Gefsch. Karl Wagenreiter, Sprollhausen, vermisst. Georg Biele, Durrweiler, vermisst. Michael Bäuerle, Württemberg, inf. Krankh. gestorben.

Zur Gemeinderatswahl. Um den Wählern Gelegenheit zu geben, bei der bevorstehenden Gemeinderatswahl ihre Stimme nach ihrer Ueberzeugung abgeben zu können, hat sich eine „Freie Wählervereinsung“ gebildet, die einen besonderen Wahlvorschlag ausbringt! Bekanntlich können nur solche Namen auf die Wahlzettel gesetzt werden, die in einem vollen 12 Tage vorher beim Wahlvorstand eingereichten gültigen Wahlvorschlag enthalten sind. Wenn nur von der sozialdem. und der deutschen demokr. Partei Wahlvorschläge eingereicht würden, so wären die nicht sozialdem. Wähler ausgeschlossen, entweder der demokratischen Wahlzettel abzugeben oder sich der Wahl zu enthalten. Dadurch würde aber die sozialdemokratische Partei indirekt unterstützt. Dies soll durch den Wahlvorschlag der „Freien Wählervereinsung“ verhindert werden. Die Männer, die vorgeschlagen werden, gehören zum Teil der demokratischen, zum Teil der Bürgerpartei und zum Teil auch gar keiner Partei an. Der Wahlvorschlag ist mehr neutral, er will nicht die Parteizugehörigkeit, sondern lediglich die Eignetheit zum Gemeinderat entscheiden lassen und wie gesagt, möglichst freie Auswahl ermöglichen.

* Schlachtvieh Aufbringung. Der Geschäftsausschuss des 8., 9. und 10. Landw. Hauptverbands hielt unter dem Vorsitz von Dekonomikrat Mangold-Neußlingen am 30. April in Dorn eine Sitzung ab, in welcher über die Schlachtvieh-aufbringung verhandelt wurde. Nach eingehenden sachgemäßen Ausführungen der Herren Dingler Calw, Wismann und Mayer Kollweil, Ablung Schwilgen und Hermann-Hohenmünster wurden sehr weittragende Beschlüsse gefasst, die dem Reichsernährungsamt und der Württ. Fleischstelle unterbreitet werden sollen. Besonders sollen zur Verhütung der Schwarzschlachtung und des Schleichhandels, durch welche unsere ganze Fleischversorgung in Frage gestellt wird, die strengsten Maßnahmen ergriffen werden; dagegen sei durch eine den Zeitverhältnissen entsprechende Preisregulierung dafür zu sorgen, daß die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse auch den Produktionskosten entsprechen.

— Spartaopfer. Von den württ. Sicherheits-truppen sind bei den Kämpfen in Augsburg und München sechs Leute gefallen, nämlich: Hauptmann Fritsch aus Stuttgart, Leutnant d. R. Helmut Müller aus Rürtingen, Wizenwieser d. R. Fritz Wild, die beiden Kanoniere Josef Heritl und Eugen Weimann und endlich der Sicherheitsoldat Müller von Würzburg.

— Schulsache. Durch Verfügung des württ. Kultusministeriums erhält die Volksschule die gleiche Zahl von Feiertagen wie die höheren Schulen. Die zweite Dienstprüfung für Volksschullehrer wird durch Wegfall der Prüfung in Religion, Geschichte und Musik wesentlich vereinfacht. Endlich wird den ersten und einzigen Lehrern an ein- und zweiklassigen Volksschulen, sowie den stellvertretenden und der unmittelbaren Bezug der dritten Postwertzeichen bei den Postämtern gestattet.

— Beratungsstelle. Zur Förderung der Ein- und Ausfuhr während der Uebergangswirtschaft wird beim württ. Ernährungsministerium eine Beratungsstelle errichtet. Zum Vorstand wurde Oberamtmann Dr. Kämmerlen bestellt.

Das Fett. Wie das Ernährungsministerium mitteilt, ist Fett auf dem Weltmarkt gegenwärtig nicht zu haben. Die Feinde haben ihre Vorräte weit überhäuft und mit erheblichen Einfuhren von Fett sei daher nicht zu rechnen. Etwas günstiger sehe es mit dem Speck, doch dürfe man sich auch hierin keinen großen Hoffnungen hingeben.

Calw, 8. Mai. (Kirchliche Wahl.) In die kirchliche Landesversammlung wählen die Bezirke Calw und Neuenbürg zusammen einen geistlichen Vertreter und jeder der beiden Bezirke für sich einen weltlichen Vertreter. Zur Wahl des geistlichen Vertreters wurden aufgestellt als Kandidaten: Stadtpfarrer Sandberger, Pöberzell und Pfarrer Hornberger-Zwerenberg (Kortal), zur Wahl des weltlichen Vertreters wurden als Kandidaten aufgestellt: Fabrikant Blank-Calw, Oberpräzeptor Bächle und Rektor Beutel. Am Montag fand im hiesigen Vereinshaus eine Versammlung statt, bei welcher die Bewerber sprachen und ihre Stellungnahme darlegten.

Stuttgart, 8. Mai. (Wohnungsfragen im Ausnahm.) Der Ausschuss für das Wohnungsbürgschaftsgesetz hat heute den Entwurf eines Gesetzes, für die Deckung der staatlichen zur Verbilligung von zweiten Hypotheken auf Kleinwohnungsbauten zu übernehmenden Bürgschaftsverbindungen 1 Million zu bewilligen, einstimmig angenommen.

Stuttgart, 9. Mai. (Sozialdemokratische Landesversammlung.) Die diesjährige Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei Württemberg-Hohenzollern findet am 21. und 22. Juni im Dinfelder-Saal statt.

Stuttgart, 9. Mai. (Unglücksfall.) In einem Hause der Medlarstraße machte sich gestern ein Mann mit einem Revolver zu schaffen. Dabei entlad sich ein Schuss und die Kugel drang einem 3 1/2-jährigen Kesseln durch den Kopf und einem anwesenden Freunde in die rechte Hand. Das Kind starb bald darauf. Der unglückliche Schütze stellte sich selbst der Polizei.

Göppingen, 8. Mai. (Berufung.) Oberbürgermeister Dr. Koch ist zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern ernannt worden mit dem Auftrag, die Stelle innerhalb des Arbeitsministeriums zu versehen.

Gmünd, 9. Mai. (Das Wäscherlöschblei.) Zu der Meldung, daß das Wäscherlöschblei bei Wäscherweibern, die angebliche Wiege der Hohenstaufen, von einem Kriegsbeschädigten aufgekauft sei und zu einer Koninkenzucht eingerichtet werde, erfahren wir, daß das Kaufgeschäft abschlägig beschieden worden ist. Es besteht die Absicht, das Wäscherlöschblei, das als geschichtliches Baudenkmal in weiten Kreisen bekannt ist, in seinem gegenwärtigen Zustande dem Staatsbesitze zu erhalten.

Sonntagsgedanken.

Wenn ihr euch ermannt!

Lasset vor euch vorübergehen die verschiedenen Zustände, zwischen denen ihr eine Wahl zu treffen habt. Geht ihr ferner so hin in eurer Dummheit und Ahnungslosigkeit, so erwartet euch zunächst alle Uebel der Knechtschaft, Entbehrungen, Demütigungen, der Hohn und Uebermut des Ueberwinders. Wenn ihr euch dagegen ermannt, so findet ihr zuvörderst eine erträgliche und ehrenvolle Fortdauer und sehet noch unter euch und um euch herum ein Geschlecht aufblühen, das euch und den Deutschen das rühmlichste Andenken verspricht.

Flöhe.

Selbst geschmiedet

heißt der neue Roman, mit dem wir in der nächsten Zeitung beginnen, und auf den wir unsere Leser schon heute besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baer.

Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde hier verkauft aus den Waldteilen Schloßberg, Hügle, Holenfeld, Stelwach, Bodenwies, Büchelbrunn, Wolfsgrube, Ruffenbusch und Scheidholz

750 Stück Langholz mit 757 Festmeter

I.-VI. Klasse, worunter 367 Rfm. Forchen im schriftlichen Aufstreich am

Montag, den 12. Mai ds. Js.

und wollen Offerte nachmittags 3 Uhr eingereicht werden beim Gemeinderat.

Altensteig-Stadt.

Die Milchabgabe

in der Sammelstelle erfolgt künftig:

Werktags:

M-G vormittags 8 1/2 - 9 Uhr
S-D " " 9 - 10 " "
A-B " " 10 - 11 " "

Sonntags:

in alphabetischer Reihenfolge von 10 1/2 - 1 Uhr.

Den 10. Mai 1919.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig.

Infolge allgemeinen Kustschlagens sind wir genötigt den Taglohn auf 3 Mk. zu erhöhen.
Mehrere Tagelöhnerinnen.

Hänsbrunn.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Mann, Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater

Joh. Gg. Waidelich

im Alter von nahezu 69 Jahren heute früh nach kurzem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Montag mittag 1 Uhr.

Gewerbebank Nagold

Postscheckkonto Nr. 402.

Telefon Nr. 26.

Ungarische Wertpapiere

sind beim Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Civilpersonen im feindlichen Ausland anzumelden.

Diesbezügliche uns zugehende Aufträge werden kostenlos ausgeführt.

Altensteig.

Haarschmuck.

Spangen, Aufsteckkämmen, Seiten- u. Nackenkämme

Haarstecker — Haarbinder — Zopfhalter

Frisier- u. Staub-Kämme in Horn und Holz

Taschenkämmen in Etuis

Taschenbürsten „ „

Taschentücher „ „

ferner Colliers, Brochen, Nadeln etc.

Gummisauger, rot, schwarz und Kristall

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen empfohlen von

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler Jr.

Eine Anzahl tüchtige

Schuhmacher

bei guter Bezahlung gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die

überaus schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes, gutes Kind

Gertrud

(im Alter von nahezu 2 Jahren) nach kurzer aber schwerer Krankheit uns durch den Tod entzogen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

W. Köhler u. Frau

mit Kindern

Hedwig u. Hermine.

Beerdigung Sonntag nachmittags 2 Uhr.

Altensteig.

Centrifugen-, Motoren- und Maschinenöl

hell und dunkel, sowie

Wagen- und Schuhfett

von 1/2 Pfd. bis 10 Pfd. in Gefäßen und offen bei

Chr. Zeeger & Söhnen.

Einen

Liegestuhl

zu kaufen od. zu mieten gesucht.

Christian Gauß

Egenhausen.

Alle Mäuse und Ratten

sterben an einer ansteckenden Seuche durch die neuen Bazillen Mausepephus und Rattenpest.

Einfache Anwendung.

Nur zu haben in der Drogerie Fr. W. Gutkunst, Altensteig.

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig

empfeht sämtliche

Tees

und Heilkräuter.

Am 1. Mai blieb in meiner Wirtschaft ein

Pelz

liegen und kann gegen Einrückungsgeld abgeholt werden.

Wurster z. Sonne

Stammesfeld.

Altensteig.

Extra starke

Hand-

Leiterwagen

mit Brücke

empfeht

W. Beerli.

Nagold.

Ausschank Münchener

Pfahorr-Bräu

und

Alpirsbacher Klosterbräu

hell, vom Jah.

Gasthof z. „Löwen“

F. Kurlenbauer.

Telephon Nr. 91.

Sägmehl

kann abgeben

Hugo Böcking

Böhmlesmühle.

Griener Nähmaschinen

sind unübertroffen in Qualität und erfreuen sich der größten Beliebtheit als Fabrikat ersten Ranges. Größte Auswahl in allen Sorten. Billige Preise. Auf Wunsch Zahlungsbeihilfe.

Ich bitte um Befichtigung meines Lagers

Louis Schaible, Uhrmacher

Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen und Gramophone.

Lorenz Luz jr. Altensteig
 TELEFON NR. 46
 Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelflinten - Büchflinten.
Drillings.
 Pirsch- und Scheibenbüchsen
 Revolver u. Mehrladepistolen.
Teschings.
 Luftgewehre u. Zimmerstutzen.
 Allerlei Munition.

Rucksäcke, Isolierflaschen, Jagdstöcke, Gamaschen, Jagdgelassen, Wildlocken, Nickfänger, Feldbestecke, Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Mäßige Preise!

Solide Arbeit!

Altensteig.

Zu kaufen gesucht:



Ein Wohnhaus

mit größerer Stallung

und möglichst etwas Wiesen oder Feld. Eventuell auch einige Wiesen zu pachten gesucht.

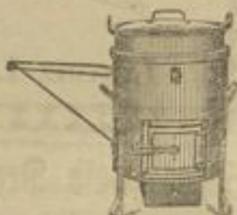
Offerten an

Viehändler Hermann Reinheimer
 Pforzheim.

Transportable Waschkessel Herdwasserschiffe

in emaillierter, kupferner u. verzinkter Ausführung in jeder Größe lieferbar

R. Wolfer, Pfalzgrafenweiler



Wer sich ein gutes Getränk herstellen will, der verwende den bekannten

Ruf's Kunstmohntausag

mit Heidelbeersatz
 sind mit Süßholz, die Flasche zu 100 Liter reichend kostet M. 15.-, ferner Ruf's Heidelbeeren mit Zutat zu 100 Liter M. 35.-.

Viele Anerkennungen.

Robert Ruf, Heidelbeer-Versandhaus, Ettingen.

Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Kunstmohntausag mit Heidelbeersatz und mit Süßholz zu 100 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden.
 624 Christian Schneider, Badmünster.

Es uns das aus Ihrem Kunstmohntausag hergestellte Getränk ausgezeichnet schmeckt und schon viele Freunde erworben hat, so erlaube ich Sie freundlichst um sofortige Zusendung einer Flasche Kunstmohntausag mit Heidelbeersatz und mit Süßholz zu 100 Liter zu bitten.
 624 Karl Fr. Vandenberg.

Altensteig.

Tabakseklinge

nimmt innerhalb 8 Tagen entgegen

Sak. Böckle.

Ein Transport größere und kleinere prima schöne



Läufer-schweine

hat zu verkaufen

H. Merkle z. Burg
 Nagold.



Wasserleitungs-Hähnen

sowie

Ersatzteile, Strahlregler zc.

empfiehlt

Fr. Gensler, Altensteig
 Installationsgeschäft.

Reparaturen billigst.

Suche für sogleich oder auch später tüchtiges

Mädchen

für Küche- und Hausarbeiten. Lohn M. 40.- pr. Monat und gute Behandlung zugesichert.

Näheres bei **Böckle z. Hirsch.**

Mädchengesuch

Suche für eine Bahnhofs-Wirtschaft in die Küche ein eheliches, braves Mädchen welches schon ähnliche Stellen begleitet hat, könnte das Kochen nebenher noch gründlich erlernen.

Auskunft erteilt

Frau Anna Heiblauf

Kappelbergstraße 22

Untertürkheim-Stuttgart.

Suche zu möglichst sofortigem Eintritt ein tüchtiges fleißiges

Mädchen

das den Haushalt selbständig führen kann, für dauernde Stellung.

Gute Behandlung, sowie hoher Lohn und reichliche Kost wird zugesichert.

Robert Treiber

Kaufmann

Wilddob

Telephon 75.

Mädchengesuch

Ein tüchtiges

Mädchen

findet sofort gutbezahlte Stelle bei

Frau Marie Walz

Altensteig.

2 ord. H.

Mädchen

Alter 16-20 Jahre, f. Küchenarbeiten sof. od. 1. Juni gesucht.

Bereins-Kaffeehaus

Härberstraße 4, Stuttgart.

Bezahlg. und Behandlg. gut.

Suche zu sofortigem Eintritt einen tüchtigen

Pferdeknecht

W. Steeb z. Döfen

Epielberg.

Altensteig.

Von morgen Sonntag ab ist unsere Wirtschaft geschlossen.

Bei unserem Wegzug sprechen wir für das uns entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen den besten Dank aus und rufen allen Freunden und Gönnern ein

herzlich Lebewohl

Familie **Böckle z. Hirsch.**

Statt Karten.

Nichthalde-Eitmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 15. Mai

stattfindenden Hochzeitsfeier im **Gasthaus z. Hirsch in Oberweiler** freundlichst einzuladen.

Friedrich Kern

Sohn des Friedrich Kern, Bauer in Nichthalde.

Katharine Kern

Tochter des Johann Adam Kern Bauers in Eitmannsweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Nichthalde.

Hornberg-Zimmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 13. Mai 1919

im **Gasthaus zum Anker in Zimmersfeld** stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Jakob Seeger

Sohn des Joh. Jakob Seeger in Hornberg.

Katharine Schwab

Tochter des Friedrich Schwab in Zimmersfeld.

Kirchgang um 11 Uhr in Zimmersfeld.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Pfalzgrafenweiler.

Waffeleisen

Bestecke

Löffel

Rastermesser

Haarschneid-

maschinen

Pferdescheren

Schafscheren

Gartenscheren

empfiehlt preiswert

Wesserschmied Frey.

Buchene

Bügelkohlen

empfiehlt pfundweise und größere Quantum der Döge.

Schnupf- und Kau-Tabake

wieder lieferbar durch **Württemb. Handelzentrale** Stuttgart, Hohenz. 58.

Bruthenne

mit 7 Küden hat zu verkaufen wer? - sagt die Exp. d. Bl.

Messingpfannen

empfiehlt zu billigen Preisen

R. Wolfer

Flaschnerstr. Pfalzgrafenweiler

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Jubiläum, 11. Mai 1919. Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche. Lieber 358, 366. Daraus Kinder-Gottesdienst in der Kirche. 1/2 Uhr Christenlehre, 3 Uhr.

Donnerstag 8 Uhr. Bibelstunde im Jaendheim.

Gemeinschaft Jugendheim. Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 11. Mai vormittags 10 Uhr Predigt, nachm. 2 Uhr Jungfrauenklasse abends 8 Uhr Predigt. **Mittwoch, den 14. Mai** abends 8 Uhr Gebetsversammlung.